

NACHGEFRAGT

bei Prof. Albrecht Eschermann
**Dekane tagen neben
Rudolf Diesels Motor**

Die Dekane der Wirtschaftsfachbereiche an deutschen Fachhochschulen tagen von 31. Mai bis 2. Juni in Augsburg. Die Organisation liegt bei Prof. Albrecht Eschermann, den wir zum Stand der Vorbereitung befragten.

Frage: Was haben Sie Ihren Kollegen auf dieser Konferenz zu bieten?

Eschermann: Wir möchten unsere Hochschule und die Region darstellen. Deshalb tagen wir im MAN-Museum in Nachbarschaft des ersten Dieselmotors und wir besuchen Angela Fürstin Fugger von Glött im Zedernsaal von Schloss Kirchheim.

Frage: Worum wird es inhaltlich gehen?

Eschermann: Die Fachtagung dreht sich um die Wirtschaftsethik – auch als ein Fach, das an den Hochschulen unterrichtet gehört. Dazu referieren Abt Johannes Eckert (Anechth/München), Hochschulpfarrer Prof. Thomas Schwartz und Prof. Eckhard Nagel vom Zentralklinikum als Mitglied des Nationalen Ethikrates. Außerdem beschäftigen wir uns mit den aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen und Hochschulmanagement.

Frage: Kann die Bundesdekanekonferenz verbindliche Beschlüsse fassen?

Eschermann: Nein, es handelt sich um ein Bündnis auf freiwilliger Basis, das vornehmlich der Meinungsbildung, der Anregung und der Früherkennung von Problemen dient. lo

**Die Universität lotst ihre Besucher noch übersichtlicher über den Campus**

Die Uni macht es ihren Besuchern leichter, sich auf dem Campus zurechtzufinden. Dazu wurde nun eine neue Beschilderung aufgestellt mit Lageplanteaus (unser Bild), Autofahrerinformationen und Gebäudeschildern.

Alle Bauwerke bekamen Buchstaben und ihre Eingänge eine zusätzliche Nummerierung. Sogar die Parkplätze wurden durchnummeriert, denn „wir haben erlebt, dass Besucher in den späten Abendstunden ihr Auto nicht mehr

finden“, erzählt Mathias Kuntzer von der Univerwaltung. Das Infosystem werde noch weiter verfeinert. So werden auch die Kunstwerke auf dem Campus einbezogen. Rund 50 000 Euro kostet der neue Service. Bild: Wyszengrad

MEINUNG

Mathematik macht sich für Demokratie nützlich

Wahlen sind das Rückgrat der Demokratie. Also sollte ihr Ergebnis so exakt wie möglich den Wählerwillen in den Parlamenten abbilden. Viele Systeme vergrößern ihn jedoch, teils absichtlich wie bei der Mehrheitswahl, teils als unvermeidlicher Fehler wie bei unserem Auszählungsverfahren. Wer's genauer haben möchte – und daran sind vor allem die kleinen Parteien interessiert –, braucht eine feinnere Methode. Genau die liefert der Augsburger Mathematiker Prof. Friedrich Pukelsheim. Die Zürcher Gemeinderatswahl war die heiße Generalprobe für eine ausgetüftelte Rechenmethode, die möglichst keine Stimmen unter den Tisch fallen lässt. Dafür muss man das Wortungetüm vom „doppeltproportionalen Divisor“ in Kauf nehmen. Ein bisschen Wissenschaft darf schon sein, wenn sie sich so nützlich macht. Alois Knoller

WISSENSWERT

■ **Campus im Brauhaus.** „Lieber bayerisch sterben – oder wie aus Münchner Wirten Revolutionäre wurden“ lautet am heutigen Dienstag, 20 Uhr, das Thema von Dr. Christian Strasser im Friedberger Brauhaus Herzog Ludwig, Jungbräustraße 8. Der Jurist hat seine Doktorarbeit über den Bayerischen Volksaufstand von 1705 geschrieben.

■ **Examensfeier.** Justizministerin Beate Merk wird am Donnerstag, 23. Februar, 18 Uhr, im Jura-Hörsaal 1001 den Jura-Absolventen die Zeugnisse übergeben und die Feste feiern.

■ **Vereinbarung.** Die Uni Augsburg und die FH Kempten wollen beim Technologie- und Wissenstransfer eng zusammenarbeiten. Über die Kooperation des Anwerdezentrums Material- und Umweltforschung und der technischen Fachbereiche unterzeichneten beide Rektoren jetzt eine offizielle Vereinbarung.



Im Zürcher Stadthaus war der Augsburger Mathematiker Prof. Friedrich Pukelsheim (oben, Mitte) am Abend der Gemeinderatswahl der Medienstar. Immerhin hat er das neue Verfahren für die Sitzzuteilung entworfen – den „doppelten Pukelsheim“, wie man anschaulich sagt. Bilder: Zachariasen

**Dank Pukelsheim zählt jede Stimme**

Augsburger Mathematiker organisiert Zürcher Wahlen neu

Von unserem Redaktionsmitglied
Alois Knoller

Ein Mathematiker als Medienstar? In Zürich geschah das Ungewöhnliche. Dem Erfinder des neuen Wahlsystems, Prof. Friedrich Pukelsheim aus Augsburg, war riesige Aufmerksamkeit sicher, als seine neue Berechnungsmethode für die Sitzzuteilung in der Zürcher Gemeinderatswahl jetzt erstmals angewendet wurde.

„Wir warten seit Stunden auf Resultate. Was läuft falsch?“, wurde er von einer Reporterin bestürmt, kaum dass er am Wahlabend das Stadthaus betreten hatte. Scheinwerfer blendeten sein Gesicht, Medienleute rissen sich um ihn, es hagelte Fragen. Aber für die Auszählung der Stimmen war der Mathematiker nicht zuständig. Diesen Teil des Wahlvorganges konnte er nicht beeinflussen.

Ansonsten war Pukelsheim überzeugt: „Es wurde alles wasserdicht vorbereitet.“ Sein System der Sitzzuteilung gehe bestimmt ohne Pannen über die Bühnen. Denn tausendfach ist die Methode im Augsburger Mathematik-Institut durchgerechnet worden. Die abenteuerlichsten Konstellationen hat Assistent Sebastian Maier ausprobiert. „Wir sind stets davon ausgegangen, dass es zu keinen Komplikationen kommt“, sagt er.

Der Clou liegt im „doppelten Pukelsheim“. Zwei verschiedene Teiler sollen dafür sorgen, dass sich die Stimmenzahlen unterschiedlich großer Wahlbezirke mit jeweils unterschiedlicher Zahl von Abgeordneten aufs Ganze betrachtet in der Sitzverteilung des Gemeinderats unverfälscht abbilden. Die Schweizer le-

gen Wert auf eine möglichst direkte Demokratie. Jeder Wahlbezirk soll seine Vertreter in den Gemeinderat entsenden. Bislang wurden dadurch die kleinen Parteien benachteiligt, die insgesamt ein vielleicht nicht unbeträchtliches Ergebnis erzielt hatten. Sie klagten, erhielten Recht – und Pukelsheim Arbeit.

Seine Formel ermittelt zuerst den Anteil der Wählerstimmen für die einzelnen Parteien – bezogen auf die verschiedene Sitzzahl. Daraus ergibt sich ein einheitlicher Teiler, wie viele Stimmen pro Sitz notwendig sind. Jede Wählerstimme wird auf diese Weise gleichgewichtig behandelt. Im zweiten Schritt werden die Sitze nach den Stimmanteilen in den einzelnen Wahlbezirken verteilt. Die „doppeltproportionale Divisormethode“ klappt mit einer Standard-Rundung, die auf dem Augsburger Studenten-Programm „Bazi“ beruht. In schrittweiser Annäherung ermittelt der Computer den richtigen Teiler, der genau so viele Sitze verteilt, wie vorhanden sind. Bruchteilmandate gibt es ja nicht.

Vorbild für die Faröer-Inseln

Noch am Zürcher Wahlabend gab es Ergebnisse. „Wir hatten sie eineinhalb Stunden früher auf unseren Rechnern“, meint Assistent Sebastian Maier augenzwinkernd. Allerdings noch ohne die Namen der Mandatsträger. Interessiert zugeschaut hat der dänische Mathematiker Prof. Martin Zachariasen von der Uni Kopenhagen. Auf den Faröer-Inseln, seiner Heimat, gibt es nämlich ein ganz ähnliches Problem: viele Wahlbezirke und wenig Wähler, wofür er sich von Pukelsheim eine Lösung erhofft. Siehe Meinung



Von Albrecht Eschermann (li.) übernimmt Michael Feucht das Dekanat. Bild: Plössel

Ein Fachbereich mausert sich

FH: Neuer Wirtschaft-Dekan

(lo) **Generationswechsel am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule:** Auf Prof. Albrecht Eschermann (63) folgt am 15. März Prof. Michael Feucht (40) als neuer Dekan. Die Neuausrichtung des Fachbereichs, die sich in zweierlei modularisierten Studiengängen (Betriebswirtschaft und Internationales Management) niederschlug, will er zielstrebig weiterführen.

„Es wird mit derselben Schlagzahl weitergehen“, verspricht Feucht nach seiner einstimmigen Wahl. Nun kommt die Umstellung auf Bachelor und Master dran. „Wir sind einen sehr weiten Schritt gegangen und haben Konzepte bereitliegen“, blickt der neue Dekan auf die Vorarbeiten zurück. Die neuen Studiengänge würden sehr gut angenommen, Internationales Management sei fast gleichgezogen. Feucht, seit 1989 an der Fachhochschule, war bisher Prodekan. Er hat Wirtschaftsmathematik studiert und war vorher bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig. Ihm zur Seite steht künftig Prof. Arnold Krumm (54), Kaufmann und Ingenieur, Dozent für Wirtschaftsinformatik und Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Er hält auch Vorlesungen am Fachbereich Informatik und gehört dem Leitungsgremium des Rechenzentrums an.

Der Fachbereich, einst im unteren Bereich der bundesweiten Rangliste, hat sein Ansehen erheblich gesteigert. Die Studenten geben den Vorlesungen jetzt die Durchschnittsnote 1,6. Das Wir-Gefühl wird gestärkt durch regelmäßige Vollversammlungen, wo jeder Student das Seine sagen kann. Obwohl die Wirtschaft mit 859 Studierenden der größte Fachbereich ist, versichert Feucht: „Wir kümmern uns sehr individuell um die Studierenden.“ Auch bei Prüfungen. Die Durchfallquote liege bei unter 20 Prozent.

KONTAKT

Ansprechpartner für Campus Augsburg in der AZ-Redaktion: Eva Maria Knab (0821/777-2221) und Alois Knoller (777-2155). loka-les@augsbu-ger-allgemeine.de

@ Im Internet: augsbu-ger-allgemeine.de/studenten

Profil für den Arbeitsmarkt

Beate Scherupp und Erwin Siebert beraten Jungakademiker

(lo) **Sie möchten „irgendwas mit Medien“ machen oder schreiben massenhaft Bewerbungen aufs Geratewohl. Solche Uni-Absolventen sind ein Fall für Beate Scherupp und Erwin Siebert, dem „Team Akademische Berufe“ in der Agentur für Arbeit Augsburg.**

Ihre grundlegende Botschaft lautet: „Der Arbeitsmarkt für Akademiker funktioniert anders. Mindestens 50 Prozent aller Stellen werden nicht ausgeschrieben“, sagt Siebert. Wenig Erfolg verspricht es also, auf Stellenangebote zu warten. Es empfehlen sich vielmehr gezielte Initiativbewerbungen und ein Einstieg ins jeweilige Branchennetzwerk. Praktische Erfahrungen zu sammeln schon während des Studiums und sich damit in bestimmten Firmen bekannt zu machen, zahle sich aus. Absolventen sollten Zeitarbeit erwägen, um Betriebsverfahren für den Einstieg bei einem festen Arbeitgeber zu kriegen.

Individuelle Beratung bildet den Schwerpunkt des Teams Akademische Berufe. Erwin Siebert hält es für hilfreich, wenn Ratsuchende erst einmal etwas über ihren Typ erfahren. Vier Koordinaten spannt Siebert aus: extro- oder introvertiert, menschen- oder aufgabenorientiert. „Danach bestimmt sich die Tätigkeit“, weiß er. Ob etwa Management oder eine Tätigkeit im Erstkontakt in Frage kommt.

Beate Scherupp steht solchen Schematisie-

rungen eher skeptisch gegenüber. Beide treffen sich aber wieder in der Empfehlung, in der Bewerbung das eigene Profil zu schärfen: „Personalchefs suchen Menschen, nicht Fachkenntnisse“, betonen die Hochschulberater der Arbeitsagentur.

Der Bewerber sollte seine Persönlichkeit und seine Fähigkeiten der Firma zuordnen. Da hinein dürfen auch Merkmale aus dem privaten Bereich einfließen: das Ehrenamt als Jugendleiter, das Engagement in studentischen Gruppen. Je aussagekräftiger, desto besser. Beate Scherupp sieht gern die Bewerbungsunterlagen durch, ehe sie auf den Weg gehen.

„Sie kommen gut rüber“

„Viele Absolventen haben rein fachlich studiert, aber nie gefragt, wo sie persönlich stehen. Aber genau das wird in Unternehmen beachtet“, unterstreicht Siebert. Manche Jungakademiker hören in der Beratung erstmals über sich: „Sie kommen gut rüber.“

Völlig ohne Peilung kommen die wenigsten zur Beratung. „Die Richtung ist im wesentlichen vorgegeben – die Leute sind ja um die 25 Jahre alt“, meint Beate Scherupp. „Manchmal aber haben sie falsche Vorstellungen.“ Mit ihnen klopft sie die Alternativen ab auf ihre Realisierbarkeit. „Dabei kommt mitunter zwangsläufig heraus: Es geht nicht, weil die Voraus-



Erwin Siebert und Beate Scherupp bilden in der Augsburger Agentur für Arbeit das „Team Akademische Berufe“. Bild: Ruth Plössel

setzungen fehlen.“ Geisteswissenschaftlern rät Erwin Siebert, sich betriebswirtschaftliche „Attribute“ anzueignen – ein einschlägiges Seminar oder ein Zertifikat der Wirtschaftskammern. Hilfreich ist es auch, den Horizont zu erweitern. „Es gibt viele große Firmen, die keiner kennt, weil sie als Zulieferer arbeiten“, erklärt Siebert. Die Bundesagentur kennt sie. Das studentische Klientel weiß den Service

zu schätzen. „Wir kriegen viel positives Feedback“, erzählt Beate Scherupp. „Viele sagen: Jetzt sehen wir klarer“, ergänzt Erwin Siebert.

info Terminvereinbarung in der Arbeitsagentur unter Tel. 0821/3151-293. In der Vorlesungszeit sind die Berater jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr an der Uni, Rektoratsgebäude Raum 3078.